

# „Merk\_mal(e) – Erinnern und Gedenken in der Stadt Breuberg“

DR. JUTTA REISINGER-WEBER M.A., BREUBERG

„Angeregt durch Berichte in den Medien über den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren und den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren reifte bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Stadtarchivs Breuberg der Entschluss, dieses Buch herauszugeben.

In vielen Familien der fünf Breuburger Stadtteile und im Bestand des Stadtarchivs werden Fotos und Feldpostbriefe aufbewahrt, die die Schicksale von Soldaten aus den Kriegen 1870/71, 1914-1918 und 1939-1945 belegen. In den so genannten Nachkriegszeiten kam es zu Denkmälern, die an die Opfer dieser Kriege erinnern und ihre Aufstellung im ganzen Stadtgebiet fanden.

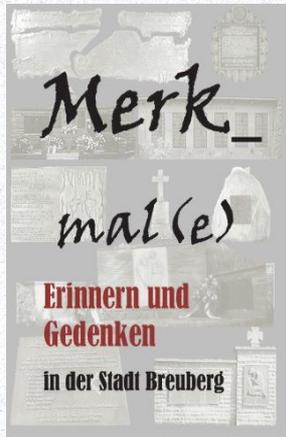
Das Buch dokumentiert die Entstehung dieser unterschiedlichen Denkmäler und möchte an den Frieden mahnen, der nicht selbstverständlich ist und an dem immer weiter gearbeitet werden muss“, dieser Text ist auf der Rückseite des Buchdeckels zu lesen.

Der Umgang mit der Geschichte, besser gesagt den historischen Ereignissen, ist nicht immer leicht. Dies trifft besonders auf Ereignisse zu, die lieber aus dem allgemeinen Bewusstsein verdrängt werden. Doch auch solche Ereignisse wie Krieg und damit verbundenes Leid sind erinnerungswürdig. Warum?

Es waren einschneidende Ereignisse, die die Welt für einen bestimmten Zeitraum in ein Chaos versetzten – aber sie hatten auch zur Folge, dass wir heute in Europa auf eine der längsten Friedenszeiten zurückblicken können. Den Frieden zu bewahren und zu schätzen ist von großer Bedeutung und dabei darf die Vergangenheit nicht vergessen werden. Viele Menschen – so auch unsere Vorfahren – haben Anstrengungen in Kauf genommen, um die Versöhnungspro-

zesse mit den „ehemaligen Feinden“ einzuleiten.

Das Buch thematisiert drei vergangene Kriege: den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, Ersten Weltkrieg 1914-1918 und den Zweiten Weltkrieg 1939-1945 und das damit verbundene Gedenken an deren Opfer.



Der erste Teil des Buches stellt alte Dokumente, Feldpostbriefe und Soldatenfotos in den Vordergrund, die exemplarisch Schlaglichter auf das Geschehen werfen und einen Einblick in das Soldatenleben und die damit verbundene Tragik geben.

Der zweite Teil des Buches beantwortet die Frage: Was bleibt heute für alle sichtbar? Hier werden die Denkmäler, die von den Hinterbliebenen – den Bürgern der heutigen Stadt Breuberg mit den Stadtteilen Hainstadt, Neustadt, Sandbach, Rai-Breitenbach und Wald-Amorbach – zum Gedenken an die Ereignisse zu unterschiedlichen Zeiten errichtet wurden, vorgestellt und dokumentiert. Manch ein Denkmal entstand zeitnah zu den Ereignissen, so einige Kriegerdenkmäler, auch Ehrenmale und Mahnmale genannt. Deutlich wird in diesem Zusammenhang, dass nicht immer die Errichtung unproblematisch war – auf verschiedenste Befindlichkeiten war Rücksicht zu nehmen.

Für andere Denkmäler musste die Zeit erst „reifen“, um sie errichten zu können: Es sind Denkmäler, die an die ehemalige jüdische Bevölkerung und die während des Zweiten Weltkriegs in Sandbach (Veith-Lagern, Lagerbaracken der Gummiwerke Odenwald), Neustadt (Burg Breuberg), Hainstadt, Rai-Breitenbach und Wald-Amorbach untergebrachten Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter erinnern sowie an die Heimatvertriebenen, die mittlerweile seit Jahrzehnten integriert sind.

Mit einem Gastbeitrag wirft Pfarrer Dr. Michael Weber einen Blick auf die Gefallenengedenktafeln in den Kirchen. Gerade dieser Beitrag macht deutlich, welche starke Veränderungen in den Kirchen stattgefunden haben und ist auch für viele Kirchengemeinden des Odenwaldes von Interesse, da manch eine Gedenktafel in den vergangenen Jahrzehnten aus den Kirchenräumen verschwunden ist.

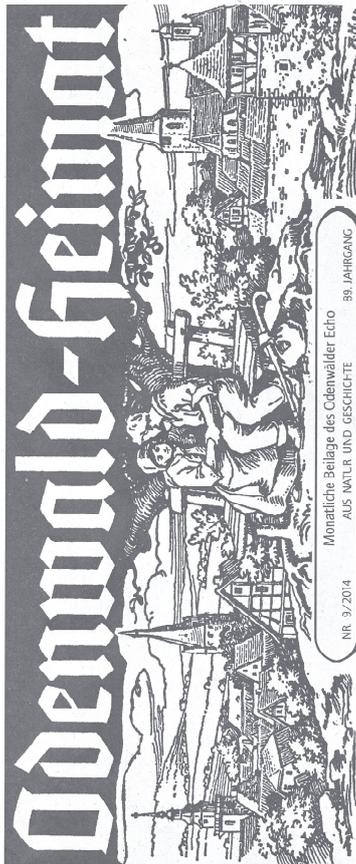
Das Buch „Merk\_mal(e) Erinnern und Gedenken in der Stadt Breuberg“ ist zum Preis von 14 Euro bei der Stadt Breuberg erhältlich oder über den Buchhandel bestellbar. Es hat 168 Seiten und 200 sw Abbildungen, ISBN 978-3-00-046384-6.

Ein Hinweis für die jüngere Generation, die vielleicht Dokumente ihrer Vorfahren findet: Im Buch wird erklärt, wie Feldpost funktionierte, Briefe und Fotos veranschaulichen das Leid oft noch sehr junger Männer. „Junge Generationen werfen diese Briefe oft weg, weil sie die Schrift nicht mehr lesen können“, bedauert die Autorin Jutta Reisinger-Weber, „Besser ist es, sie in das zuständige Stadtarchiv zu bringen. Sie sind ein Stück Geschichte.“

## Ausstellung in Neustadt noch bis 18. November geöffnet

Mit der Vorstellung des Buches wurde auch eine Ausstellung mit vielen privaten Exponaten eröffnet, die sich den historischen Ereignissen widmet.

Mittlerweile blickt die Ausstellung auf 300 Besucher zurück: Neben vielen Einzelbesuchern kamen auch eine Schulklasse und Konfirmanden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Stadtarchivs Breuberg öffnen nach tel. Absprache bis zum 18. November die Ausstellung für Besucher/Gruppen und stehen gern für eine Führung zur Verfügung. Anmeldung bei der Stadt Breuberg unter 06163/709-0 oder Heini Helm 06165-2071.



Blick in die Ausstellung in Neustadt